



später auch als Autor und Regisseur. Malzacher sieht seine ohnehin kaum wahrgenommene Zunft immer weiter ins Abseits gedrängt: „Früher wurden in der ‚Hörzu‘ bei den Schauspielern auch die Sprecher erwähnt oder standen wenigstens im Abspann. Heute gibt es gar keine Abspanne mehr.“ Für die Forderung der Sprecher nach höherer Gage hat er volles Verständnis: „Vor 15 Jahren bekam man als Sprecher sieben Mark pro Take; heute sind es 3,50 Euro.“ Der allgemeine Sparzwang habe zwangsläufig zu Qualitätseinbußen geführt. Leseproben oder Wiederholungen seien kaum noch möglich: „Der erste Take muss sitzen.“ Nur noch in wenigen Fällen ist ein Aufwand möglich, wie er im Fall von „Syriana“ betrieben wurde. Für die Übertragung des Politthrillers mit George Clooney hat Malzacher seinen Synchronpreis bekommen: „Der Film spielt zu großen Teilen im Iran, die Einheimischen reden Englisch mit starkem Akzent. Für die Synchronisation habe ich also Menschen gesucht, die deutsch mit Farsi-Akzent sprechen. Das waren natürlich Laien, mit denen man keine zwanzig Takes in der Stunde machen kann. Aber so was ist längst die große Ausnahme.“ Malzacher ist überzeugt, dass die Zuschauer eine gute Synchronisation zu würdigen wissen. „Selbst wenn sie es nicht artikulieren können: Die Leute haben ein Bauchgefühl für so etwas.“ Kaufmännisch betrachtet gäbe es übrigens eine einfache Lösung: Untertitel. Das aber ist in Deutschland allenfalls beim Kunstkino machbar. tpg

## Nachgefragt bei Synchronpreisträger Axel Malzacher

### „Verbrannte Erde“

München – Die Synchronisationsbranche steht unter einem starken Kostendruck, Sender und Verleiher versuchen zu sparen. Axel Malzacher beklagt den Verlust des „ethischen Bewusstseins“.

#### Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

Auf einen Nenner gebracht: Geld, Zeit und Auftragsverteilung. Damit die Synchronfirmen Aufträge erhalten, müssen sie ihren Kunden preislich immer mehr entgegenkommen. Je nach Auftraggeber spielt die Seriosität manchmal überhaupt keine Rolle.

#### Gleichwohl haben Sender und Verleiher eine gewisse Verantwortung, schließlich geht es um Kunst und Kultur.

Ich vermisse in der Tat ein gewisses ethisches Bewusstsein. Diese Billigheimer-Mentalität ist derzeit das größte Manko. Sender und Verleiher müssten eigentlich viel häufiger sagen: „Freunde, es ist ja toll, dass ihr das so preiswert anbietet. Aber Hand aufs Herz: Wie wollt ihr das denn finanzieren? Wie wollt ihr eine Stimmung schaffen, in der eine bestmögliche Produktion entstehen kann?“ Das gibt es immer seltener.



Foto: Medienforum NRW

#### Ist der Kampf schon verloren?

Ich hoffe nicht. Aber es gibt eine Menge verbrannter Erde, zumal beide Seiten nicht frei von Schuld sind: In den Neunzigern haben die Firmen den Hals nicht voll gekriegt und einen Preiskrieg begonnen, um sich gegenseitig die Aufträge wegzuschnappen. Die Gründung der Verbände begreifen nun hoffentlich alle als Signal, dass man wieder zur Vernunft kommen möchte.

#### Gibt es eigentlich Unterschiede zwischen öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten und den kommerziellen Sendern?

Nein, das ist ja der Punkt! Heute hört man auch bei den Öffentlich-Rechtlichen stellenweise grauenvolle Synchronisationen. Die Privatsender wiederum kalkulieren natürlich knallhart und nicht nach künstlerischen Aspekten: Wenn eine Produktion wenig Werbeeinnahmen verspricht, steht auch weniger Geld für die Synchronisation zur Verfügung. tpg

Anzeige

INTEROPA FILM GMBH · SYNCHRONISATIONEN



HARZER STR. 39 · D-12059 BERLIN · TEL. 030/68 98 96-0 · FAX 030/681 50 98 · WWW.INTEROPA.DE